

Inhalt

Vorwort und Einführung zur Edition der »Ontosophie«	21
<hr/>	
0 Vorbemerkungen und Gebrauchsanweisung zur Ontosophie	27
<hr/>	
0.0 Der Artikel »Die Vorzeit sitzt immer am Drücker« inklusive einiger Bemerkungen zur Ontosophie	28
<hr/>	
0.1 Zum Inhalt der Ontosophie	34
0.1.1 Zur Problematik einer Kurzdarstellung des Inhalts (abgekürzt: KDI)	35
0.1.1.1 Grundeindruck – von KDI und Ontosophie	35
0.1.1.2 Arten der KDI. Die beiden Zielgruppen	36
0.1.1.3 Unentschlossene Randzielgruppen	38
0.1.1.4 Auseinandersetzung mit »Antizielgruppen«	39
0.1.2 Kurzdarstellung des Inhalts (»Kleine Ontosophie«)	45
<hr/>	
0.2 Methoden der Ontosophie – Äußerlichkeiten	48
0.2.1 Forschungs-/Gewinnungsmethode. Noch etwas Ergänzendes zur Inhaltsangabe	48
0.2.2 Vermittlungsmethode	49
0.2.2.1 Zur Gedankenführung, Namensgebung, zum Bezug zu anderen Disziplinen und über Literaturangaben	49
0.2.2.2 Geforderte Vorkenntnisse und Fähigkeiten	51

0.2.2.3	Zu Wortwahl und Wortfunktion und zum Gebrauch von Anführungsstrichen	52
0.2.2.4	Kann man (Haupt-)Kapitel getrennt lesen? Funktion der Derbsprache und Kalauer-Einlagen	55
<hr/>		
0.3	Absichten, Wunsch-Zielgruppen und Bezug zu anderen Lehren	56
1	»Normales« und ontosophisches Denken – untersucht durch »normales« und ontosophisches Denken (ontosophische Erkenntnistheorie)	65
<hr/>		
1.0	Hauptkapitel 1 betreffende Vorbemerkung. Denknisse	65
<hr/>		
1.1	Herausarbeitung des Gegenstandes von HK1, Stellung der Fragen und Verweis auf spätere (Klein(st))Kapitel	66
1.1.1	Denknisse im Verhältnis zu Wort und Bild	66
1.1.1.1	Erste Auffälligkeiten am Verhältnis von Bildvorstellung, Erinnerung und einfachsten Denknissen (»Gedanken«)	66
1.1.1.2	Erste Auffälligkeiten bei der Gegenüberstellung von »Bild(zeichen)« und »Wort(laut)-Denknissen«	67
1.1.2	Nacktdenknisse, »Bedeutung« und Absichtsbedeutung	68
1.1.2.1	Begründung der »phänomenalen Existenz« des Nacktdenknisses. Über was es informiert und was es »bedeutet«. »Wortlaute« und »Wortlautvorstellungen«	68
1.1.2.2	Beispiele und Vorab-Erläuterung, auch im Falle, dass »Bedeutung« und Absichtsbedeutung nicht existieren oder (partiell) verschieden sind. Das rätselhafte Phänomen des »Denk-Willens«	70
1.1.2.3	»Gleichnamigkeit« und »Gleichdeutigkeit«	73
1.1.3	Verbal-, Bild- und Verbalbilddenknisse und -denknisketten, Pseudo-, Schweb- und surrealistische Denknisse	74
1.1.3.1	Ontosophisch-grammatikalische Begriffe. Pseudodenknisse	74
1.1.3.2	Synthetische, Verbal-, Bild- und Verbalbilddenknisse und Denknisketten	76
1.1.3.3	Beantwortung der Anfangsfrage und Vorausschau auf Kapitel 1.6 »Schwebedenknisse«	77
1.1.3.4	Surrealistische Denknisse	78

1.1.4	»Erklärungsmodelle« für das ›Nacktdenknis‹, und das Bedürfnis nach Erklärungsmodellen	79
1.1.5	Das VN-, NBN- und NN-Phänomen der Denknisse. ›Wort‹ und ›Zeichen‹ im ontosophischen Sinne	80
1.1.6	›Begriff‹, ›Begrife‹, ›Gedanke‹ und »Zwischengebilde«	84
1.1.6.1	Glosse. Herkömmliche und ontosophische Lehre über Begriffe	84
1.1.6.2	Untersuchung der Denknisse namens »der/die/das A«, auch ›Begrife‹ genannt. Ihre Primärbedeutungen und deren Beziehung zu einem Aktualanteil ihrer ›Bedeutungen‹. Deren Sekundärbedeutungen und ›Wesen‹. Vorläufiges über weitere Bestandteile von ›Begrifen‹ und deren Bedeutungen	87
1.1.6.3	›Begriffe‹ und verwandte Denknisse – zusammenfassende Definitionen. Schachtelbegrife	91
1.1.6.4	Variable Denknisse	93
1.1.6.5	›Gedanken‹, ›Sekundär‹-, ›Aktions‹- und ›Begrifsgedanken‹. Geschehensbedeutung, AN-Bedeutung und Wunschbedeutung	93
1.1.6.6	Gedankenbegrife	95
1.1.6.7	Schrumpfbegrife und ›Tertiärbedeutungen‹	97
1.1.7	Die Verdingung der Denknisse, ihre Folgen und ihr tieferer Sinn ..	98
1.1.7.1	Die (große) Verdingung und der ›Überzeiteffekt‹ als Teil davon	98
1.1.7.2	Die kleine Verdingung	102
1.1.7.3	Variation der Verdingung pro »bestimmtem Denkertyp«	103
1.1.7.4	Sinn der Verdingung für Philosophie und Wissenschaft	104
1.1.8	Die Janusköpfigkeit der Denkwillensabsicht: »Hyperkreativität« einerseits, Unsicherheitsfaktor andererseits. Alles philosophische Grübeln letztlich für die Katz? ›Gewisheit‹	104
1.1.9	Denknisse ohne Denken	108
1.1.9.1	Danknisse, ›Denkeinfall‹ und ›Denkintuition‹	108
1.1.9.2	›Einsichts-Erlebnis‹ als Folge von ›Denkintuition‹ und ›Denkeinfall‹ ..	109
1.1.10	›Bedeutungsmuster‹ (samt Trägereindruck und Interdenknis) und der (fast) einzige Fall eines dem VN-Phänomen entsprechenden Verbundes von Bild und Nacktdenkis: Das BN-Phänomen	110
1.1.11	Das Phänomen einer mit dem VN-Phänomen einhergehenden »Tätigkeitssynthese«. ›(Mit-)Denken‹, ›Fragedenken‹, ›Sprenken‹, ›Sprenknis‹	115

1.1.12	›Fragen‹ und Fragedenknetten	119
1.1.12.1	Allgemeine Zielgewisheit, ›Latent‹- und ›Ausdrucksfrage‹	119
1.1.12.2	Erkenntnisorientierte (aufgeteilt in denkintuitionsorientierte und U-Denkniis-orientierte) Zielgewisheit und Latentfrage	121
1.1.12.3	Die U-Zieldenkniisse »A« in den erkenntnisorientierten allgemeinen Ausdrucksfragen »Was ist ein A?« und »Wie erlebt sich A für jemanden, der A erleben kann?«. Erste Andeutungen zu den weiteren ›Bausteinen‹ namens: Geheimnisfaktor, Verfremdungstäuschung, ›Empfindungs- und logische Botschaft‹, ›Fragwürdigkeit‹	123
1.1.12.4	Scheindenknis, ›Scheinbedeutung‹ und Verfremdungstäuschung	126
1.1.13	Dinknisse und wegorientierte Zielgewisheit, aufgeteilt in dinknis- und denknisorientierte	127
1.1.13.1	Existenzbegründung der Dinknisse	127
1.1.13.2	Dinknis- und denknisgeleitete Zielgewisheit	130
1.1.14	Telepathie – und welch ungeheuerliche Fragen ihre Existenz nach sich ziehen würden	132
<hr/>		
1.2	Sinnesempfindungen, eindrücke und Sinnesscheinungen, Vorstellungen UND Vorstellen, auch im Verhältnis zum Denken. VORSTELLNISSE (Präzisierung der Begriffe)	135
1.2.1	Heutiger Vorstellungsbegriff: Würde er willkürlich oder an auffälligen Phänomenen orientiert gebastelt? Wie soll er in Zukunft sein?	135
1.2.1.1	Kritik am heutigen Vorstellungsbegriff	135
1.2.1.2	Bild-, Klang-, Geruchs-, Geschmacks-, Wärme- und Tastvorstellungen. Beginn der Fragenbeantwortung	136
1.2.1.3	»Gefühlsvorstellungen«? Eingrenzung von ›Vorstellung‹	138
1.2.1.4	Trennung von »Empfindung«, Gefühl und »Reinwahrnehmung«. Das Geheimnis der »toten« Tonleitern und Farben – auch als »Tor« zu noch »Geheimnisvollerem«	140
1.2.1.5	›Sinnesempfindungen‹, Sinnesscheinungen und ›eindrücke‹	145
1.2.1.6	›Vorstellung‹: Ihre »Beschränktheit« einerseits, ihre grandiose »Offenheit in andere Dimensionen« andererseits. Sind ähnliche Gebilde wie Halluzinationen, Archetypen, Visionen von »Hellschern« auch ›Vorstellung‹?	147
1.2.2	Haben wir wirklich nur sechs Sinnesscheinungen?	148

1.2.3	Verifizierung des ›Vorstellens‹, auch in Verbund mit der sogenannten ›Wahrnehmungstätigkeit‹, ›Dynamisches Vorstellen dynamischer Vorstellungen«	152
1.2.4	Über die Grenzen des Vorstellens	153
1.2.4.1	Supervorstellen, Superdenken und ›Imaginieren«	154
1.2.4.2	Die ›Sterbegrenzen‹ von Vorstellungen. Vor- und unterbewusste (?), schwache und zeitlich begrenzte Vorstellungen sowie ›Vorkommnisse«	155
1.2.5	Erklärungsmodelle von Nacktdenknissen aus »eindimensionalen« Vorstellungen an ihren Existenzgrenzen	159
<hr/>		
1.3	Denken und Erinnern	163
1.3.1	Genauere Betrachtung des Erinnerungsphänomens	163
1.3.1.1	Erinnern optischer Sinneseindrücke (versus ›Vorstellen‹); ›Ganzheitsfaktor‹, ›Erinnerungsvorstellungen‹, ›Vorstellungserinnerungen«	163
1.3.1.2	Kurze Betrachtung über unser Zeiterleben	164
1.3.1.3	Der Vergangenheitsfaktor und seine drei Gewissheiten	167
1.3.1.4	Zur Erklärung der Materialgewissheit und des Ganzheitsfaktors	171
1.3.1.5	Das erinnernde Subjekt. ›Achtsamkeit‹. Erklärung der »War-einmal-Gegenwart-Gewissheit« im »Vergangenheitsfaktor«. Folgen	173
1.3.1.6	Erinnerung an nichtoptische Sinneseindrücke. Scheinbarer und echter Sonderstatus der optischen und akustischen Sinneseindrücke	175
1.3.1.7	Eigenschaften von ›Erinnerungsvorstellungen‹: Gefahr unterschiedlicher »Erinnerungsverfälschung« bei einigen Typen, am wenigsten bei verbalakustischen. Geheimnis der »Lautfarben«	177
1.3.1.8	Unsere saumäßige musiko-akustische Erinnerungs(un)fähigkeit: ein Phänomen, das bei Mozart nicht da war. ›Gelassenheit«	181
1.3.1.9	Auswirkung von ›Erinnerungsfähigkeit‹. Vertiefung meiner Theorie über unsere Unfähigkeit zum Mozarteffekt. Fehlertheorie. Rinnern ...	183
1.3.1.10	Wie wir Denknisse, Vorstellungen, Erinnerungen, Empfindungen und Gefühle »erinnern« (nämlich gar nicht). ›Nicht-Erinnerungs-Effekt‹, ›indirekte Erinnerbarkeit‹, ›Vorstellungsfähigkeit‹ (›Fantasie‹) ...	186
1.3.1.11	Eine übrig gebliebene »Ungereimtheit«, die auf Kapitel 1.6 verweist (und »halb« in Kleinkapitel 1.3.2 gehört: Die ›V[...]­Speicher« und das Subdenken)	188
1.3.2	Vorläufiges zur Speicherung des Erinnerbaren und Gelernten	190

1.3.2.1	Eingrenzung des Rahmens	190
1.3.2.2	Über die Wahrnehmung (!) des Gespeicherten, auch wenn wir uns gerade nicht erinnern, und weitere Speicher	191
1.3.2.3	Prüfung eines »vorbewusst gemachten Modells« des Gespeicherten auf seine Richtigkeit. »Kammer«- versus Verschmelzmodell	193
1.3.2.4	Weitere Folgerungen aus der Annahme alleiniger Gültigkeit des Verschmelzmodells. Ballonmodell. Notwendigkeit eines ergänzenden Modells	197
1.3.2.5	Benamung der Speicher: Unter-, Ereignis-, Kollektiv- und Stellvertreterspeicher mit ihren Abteilungen. Auch wir erleben im Tod den sonst Stellvertreterspeicher genannten	201
1.3.2.6	Der Lerneffekt und ausstehende Frage von Kleinstkapitel 1.3.1.7	203
1.3.3	Zum kindlichen Lernen von Begreifen und verwandten Denknissen ...	205
1.3.3.1	Erstes kindliches Beobachten und Erinnern von Sinneseindrücken und verbalen Zuordnungen. Spreken (versus Sprenken und Sprechen)	205
1.3.3.2	Entstehung von Vergangenes und Gegenwärtiges beschreibenden »Gedanken« und der Übergang von Erinnern zum »Denken«	209
1.3.3.3	Entstehung von »Bedeutungsmustern« und -vorstellungen	213
1.3.3.4	Entstehung erster elementarer (Quasi-)Schrumpfbegreife, ihrer Z-Sekundärbedeutungen sowie ihrer Brimärbedeutungen	214
1.3.3.5	Entstehung erster elementarer Basisbegreife	216
1.3.3.6	Entstehung erster elementarer »(Basis-)Gedankenbegreife«	216
1.3.3.7	Der Nongbegreif	220
1.3.3.8	Kausal bedingtes Künftiges beschreibende Denknisse. Weiterer Faktor für die Entstehung von Schrumpfbegreifen	222
1.3.3.9	Möglichkeitsbedingtes Künftiges beschreibende Denknisse. Der Mögbegreif und Mögedanke	224
1.3.3.10	»Emotionales Beiwerk«, »Aktionsgedanken«	227
1.3.3.11	Erste »elementare« Schachtelbegreife	228
1.3.3.12	Abschluss und Beschleunigung der genannten Prozesse durch Lesen-Lernen	229
1.3.4	Erklärungsmodell von Nacktdenknissen aus (subtilen) Erinnerungen oder dem Ereignisspeicher	230
<hr/>		
1.4	Über das Zustandekommen der Effekte bzw. Begleitphänomene der »Gedanken«, Begreife, Schrumpfbegreife und Gedankenbegreife ...	232

1.4.1	Grade der ›(Un-)Anschaulichkeit‹ und des ›Veranschaulichens‹ sowie eine Grobklassifikation der Denknisse nach Absichts- bzw. Sekundärbedeutungen unterschiedlicher ›Anschaulichkeitsgrade‹	232
1.4.2	»Gruppen-machende« Faktoren, auch als Grundbestandteile in den Primär-, Absichts- und Sekundärbedeutungen von Begreifen und Verwandten	240
1.4.2.1	Seinchen und ›Nukleus‹ als Bestandteil der Primärbedeutung. Bukleus	240
1.4.2.2	Suinchen in der Kettengewissheit. Der ›Stab‹ und der Behelfsbegreif namens »Ganzheits-Klammern« von Denknissen	245
1.4.2.3	Unterscheidung zwischen ›Nukleus‹ und ›Stab‹ in Begreifen mit explizit zeitab- und zeitunabhängigen Sekundärbedeutungen. Nukleoli und Unterprimärbedeutungen	246
1.4.2.4	Die Kop und Unterkop bei natürlichen Sekundärbedeutungen. ›Prozess-«, ›architektonische‹ und ›funktionale Ordnung‹	247
1.4.2.5	Fortsetzung von Klein(st)kapitel 1.3.3 und 1.3.3.10/11: Gewinnung innerer und kategorialer Denknisse; wichtigere Rolle der Tertiärbedeutungen dort sowie zuweilen Hinzukommen von Quartärbedeutungen	248
1.4.3	Die ›Bedeutung‹ und ihre Bestandteile. Hochbedeutung, ›Keim‹, semantische und mentale Ladung der Denknisse	253
1.4.3.1	Die ›Bedeutung‹ von ›Vergangenheitsgedanken‹ und ihr Verhältnis zur Absichtsbedeutung	253
1.4.3.2	(Absichts-)Bedeutung von Zukunfts- und Schrumpfbegreifen	255
1.4.3.3	Die ›Bedeutung‹ von Begreifen. Möglichkeitswolke, ›Wesen‹ und Aktualanteil in ihr. ›Primär-«, Hochbedeutung und ›Keim‹ im Begreif	258
1.4.3.4	Korrektur zum ›Bedeutungs‹-Konzept. ›Großes‹ und ›kleines Fundament‹. Die semantische Ladung	259
1.4.3.5	Die (interne) mentale Ladung. Haupt- und Umkreisbegriffe	265
1.4.3.6	Aufteilung der semantischen und mentalen Ladung in ›interne‹ und ›externe‹	266
1.4.3.7	Hochbedeutung, ›Imagination‹, ›Idee‹, Superprimärbedeutung	265
1.4.3.8	Zur Frage der Teilbarkeit von Denknissbestandteilen. Nähere, vorläufige Charakterisierung der ›Denkintuitionen‹	270
1.4.4	Die ›Effekte‹ oder phänomenalen ›Effekt-Bausteine‹ der Denknisse ...	272
1.4.4.1	Das FE-Phänomen als erster Hauptgrund für die Verdingung. Nebengründe und Nachfolgetäuschungen bei der verbalen und optischen Verdingung	272

1.4.4.2	Der ›Überzeit-Effekt‹, seine Erklärung und Funktion als zweiter Grund für die allgemeine Verdingung. Erklärung des NE-Effekts	275
1.4.4.3	Zur geometrischen Form und Dimensionalität der Denknisse	277
1.4.4.4	Erklärung des NN-Phänomens und seiner »es wettmachenden« Faktoren. Die ›innere‹ und ›äußere Hülle‹ der Gedanken und Begreife	278
1.4.4.5	Das Verbal-/Bildvorstellenden und seine Entstehung. Das ›dynamische Subjekt‹ versus das ›statische Subjekt der Betrachtung‹	280
1.4.4.6	Die Scheinungsladung der Denknisse: Erklärung ihres Charisma-Effektes sowie des VN- und BN-Phänomens	283
1.4.4.7	Erklärung des NBN-Phänomens. Gedankenversuch zur Veranschaulichung eines vollen BN-Phänomens	285
<hr/>		
1.5	Denken und Empfinden	287
1.5.1	Lautsinnesscheinung (versus Klangsinnesscheinung)	287
1.5.2	›(Sinnes-)Empfindungen‹, ›Gefühle‹, ›Fühlen‹ und ›Empfinden‹	292
1.5.2.1	›Empfinden‹ (versus Fühlen), ›Empfindung‹ und Empfindnis	293
1.5.2.2	›Gefühle‹. »Verbandelung« derselben mit anderen ›Bausteinen‹ zu Gefühlen (ohne einzeilige Gänsefüßchen)	295
1.5.2.3	Entsprechende »Verbandelung« von Empfindnissen mit anderen ›Bausteinen‹	298
1.5.2.4	Wechselwirkungen von (Sinnes-)Empfindnissen und Gefühlen	300
1.5.2.5	Der Geheimnisfaktor bei der Musikkunst (»Internprogramm Musik«) als Einwand gegen Ausführungen in Kapitel 1.5.2.4 Die zeitlichen sowie die optisch und akustisch räumlichen Entfernungsträger von Empfindnissen	304
1.5.2.6	Gründe für die Verwechslung von ›Gefühlen‹ mit Empfindnissen. Der Gummibegreif ›Fühlen‹ und seine üblen Folgeerscheinungen. Die ›Gefühlsidentifikation‹	308
1.5.2.7	Der Gummibegreif »Angst (haben)« als weiteres Beispiel, wie ein Basiselement der ontosophischen (und anthroposophischen) Methode, im Gegensatz zum »normalen« Denken und Sprechen, beschaffen ist	310
1.5.2.8	Das Empfindnis und Tastofarb: Die Besonderheit halluzinogener Drogen für das Nachfolgende. Ausblick auf derzeit »ferne« ›Bausteine‹	318

1.5.3	Zum Geheimnis poetischer (und damit ontosophischer und eventuell anthroposophischer) Beschreibungen, von der Empfindnisseite her betrachtet	331
1.5.3.1	Zur Antwort auf die Frage, ob Empfindnisträger austauschbar sind. Empfindnisse auf Lautsinnesscheinung	331
1.5.3.2	»Pseudo-neue« Empfindnisse auf Lautsinnesscheinung. Vorläufige Überlegung zur Sprachentstehung	335
1.5.3.3	Empfindnisse auf Denknissen. Können Empfindnisse Denknisse beeinflussen?	337
1.5.3.4	Gewinnung neuer Empfindnisse in die Seele durch Einfang und durch »Empfindnis-Chemie«. Der hohe Wert »guter alter« Literatur und sonstiger Kunst. Der Wert neuer Empfindnisse für die bessere kognitive Erkenntnis	338
<hr/>		
1.6	Das Wichtigste über Denknisketten und -speicher	340
1.6.1	Neue Denknisse und Synthese bekannter zu neuen. Noch einmal zum Geheimnis poetischer Beschreibungen, von der Denknisseite her betrachtet	341
1.6.1.1	Beispielhafte Erläuterung der »Denknis-Chemie«	341
1.6.1.2	Empfindnismanipulation durch »Denknis-Chemie« und noch ein Beispiel zur »Empfindnis-Chemie« (Kleinstkap. 1.5.3.4). Über mehrere Arten von Stille	343
1.6.1.3	Die Hyperpoesie: Gewinnung neuer Denknisse durch empfindnisgeladene neue oder geschickt entstellte bekannte Wortlaute	346
1.6.2	Die Definition und ihre zweifache ontosophische Auslegung. Die mentale Ladung bei mathematischen und »transzendenten« Denknissen	348
1.6.3	Die Denknisketten im Vorspeicher: Das Modell	351
1.6.3.1	Theorie	351
1.6.3.2	Donk- und Dunknisse. Ergänzendes	355
1.6.4	Bestätigung des Modells anhand der Schweb- und mathematischen Denknisse	357
1.6.4.1	Algebraische Denknisse. Denken und gleichzeitiges Empfangen mentaler (und semantischer) Ladung vom SD-Speicher: Dönk- und Dünknisse. Bestes Beispiel für die Existenz der Hochbedeutung	357

1.6.4.2	Lernen natürlicher Zahlen und elementarer Rechenarten als Beispiel für Denken und gleichzeitiges Empfangen mentaler und semantischer Ladung vom SD- und SV-Speicher (Fortsetzung von Kleinstkap. 1.4.2.5)	358
1.6.4.3	›Indirekte Vorstellbarkeit‹	363
1.6.4.4	Dinknisse versus Donk-, Dunk-, Dünk- und Dönknisse	363
1.6.4.5	Schwebedenknisse und -dinknisse. Schwebe- oder Mehrschichtdenken	364
1.6.5	Grundlegende Struktur der Pseudodenknisse. Nachtrag zu Kleinkapitel 1.2.5, Vorstellungserklärung des Denknisses, und Kleinstkapitel 1.1.7.1, Verdingung	365
1.6.6	Subdenken von Bild- und Verbalsubdenknissen	367
1.6.7	Kurze Ausführung zur mehrwertigen Logik, zum Satz vom ausgeschlossenen Dritten und zu anderen Leitmotiven der Wissenschaft	369
1.6.7.1	Meine mehrwertige Logik, Ansicht zum Tertium non datur. Die Begreife Zwiedenknis, ›Lüge‹ und ›Irrtum‹	369
1.6.7.2	Kurze kritische Betrachtung popperscher und goedelscher Leitmotive der Wissenschaft	376
1.6.7.3	›Internantinomische‹ Denknisketten – die »Antinomie des Lügners« (und eines noch »schlimmeren Bruders«) ontosophisch betrachtet, als Scheinantinomie entlarvt und als Folge der Verdingung dargestellt	377
1.6.8	Zusammenfassung über die fünf Funktionen des Wort(laut)es ...	382
<hr/>		
1.7	Denken und Wollen. Die Funktionen des Bildes	383
1.7.1	Gruppen ›okkultur‹ Denknisse, Bedingungen für ihren Gewinn	383
1.7.2	Erkenntnistheoretisches	388
1.7.2.1	Stellung der Existenzgrundfrage ›okkultur‹, ›transzendenter‹ und ›mystischer‹ Denknisse	388
1.7.2.2	›Interesse‹ und Fälle ›denkintuitionsorientierter Zielgewissheit‹	391
1.7.2.3	U-Denkni-orientierte Zielgewissheit, Mentalbegierde namens Erkenntnisbegierde und ihr erst- und zweitverborgenes Geheimnis ...	393
1.7.2.4	Die Mentalbegierden namens Systembegierde und Wissens-Sammelbegierde	397

1.7.2.5	Eine verbliebene, etwas knifflige Frage. Die Mentalbegierde namens Kreativbegierde	401
1.7.2.6	Zur Grundfrage, was die erkenntnisorientierten und wegorientierten Latentfragen verbindet	403
1.7.2.7	Kurzer Abriss über das Phänomen »Willen«. Der »Denkwille«	404
1.7.2.8	Kann sich der Denkwille in seiner erwählten »Denkintuition« irren? Antwort auf die in Kleinstkapitel 1.7.2.1 thematisierte Existenzfrage von Denknissen	405
1.7.2.9	Zum Verhältnis der Denknisse und Absichtsbedeutungen namens »mein Denknis X« und »das tatsächliche X«. Die drei ontosophischen Erkenntnissätze	407
1.7.2.10	Die geheimnisvolle Zeitschleife der Denktätigkeit	410
1.7.3	Bestätigung des »Theoretischen« von Kleinkapitel 1.7.2 anhand geometrischer und mathematischer Denknisse, neue Folgen: Verwandlung von Vorstellen in Denken. Die Bilderringe und ihre Funktionen	413
1.7.3.1	Wortlautunabhängiges Zwiedenken. Endgültige Überwindung der Verbalhüllenerklärung am Beispiel algebraischer Denknisse	413
1.7.3.2	Kindliches Lernen am Beispiel »vierdimensionales Koordinatensystem«. Wie es zwei Denkertypen auffassen	413
1.7.3.3	Genauere Betrachtung, was beim Intuitivdenker innerlich abgeht. Existenzbegründung des beispielhaften Denknisses »vierdimensionales Koordinatensystem« und die Verwandlung von Vorstellen in Denken. Überwindung der Bildhüllen- und Gefühlserklärung, gleichzeitiger Sinn des sogenannten oberen Bildhüllenrings	417
1.7.3.4	Beim Intuitivdenker sich vollziehende Entstehung des (vorbewussten) unteren Bilderrings sowie Scheinbedeutung, Scheindenknis, Verfremdungstäuschung, Hauptdenknis, Schmutzdenknis und Schmutzbedeutung. Wichtige Funktion des Intelligenzdenkers beim Disput mit dem Intuitivdenker. Vierdimensionales Übervolumen und »Kugeloid« als Beispiel, wie die zwei Denkertypen es denken	420
1.7.3.5	Schülers erstmaliges Lernen der mathematischen Unendlichkeit und des »unendlich Kleinen«	424
1.7.3.6	Das Lernen geometrischer Unendlichkeiten: Schnittpunkte paralleler Geraden sowie von Funktionskurven $y = 1/x^2$ und $y = 1/x$ mit der x-Achse	427
1.7.3.7	Das Lernen negativer Zahlen und der Null	430
1.7.3.8	Lernen imaginärer Zahlen	432

1.7.4	Die Erklärungstäuschung als Ursache für den Januskopfeffekt	435
1.7.5	Beispiel für ›okkulte‹ Denknisse vierter Art, MB-Okkultdenknisse: absolut neuer Farbtyp. Das Geheimnis der achten, neunten usw. Farbe!	438
1.7.6	Intuitivdenkern transzendente Denknisse und Denknisse absolut neuer Sinnesscheinungen	446
<hr/>		
1.8	Intelligenz- und Intuitionsdenker	449
1.8.1	Phänomenologische Andeutungen zweier Denkertypen mit jeweils eventuell gleichnamigen, unterschiedlichen Denknissen	449
1.8.1.1	Intelligenzdenker	450
1.8.1.2	Intuitivdenker. Erstes, wichtigstes auffallendes Charakteristikum. Erste, bei ihm liegende Gründe, warum er »dümmer« als der Intelligenzdenker ist	452
1.8.2	Erklärungsmodell für die Denknistypen der Intelligenz- und Intuitivdenker	453
1.8.2.1	Theorie und erste bestätigende Phänomene	453
1.8.2.2	Weitere Folgen. Die ›äußeren Hüllen‹ der Denknisse bei Intelligenz- und Intuitivdenkern. Warum für den Intelligenzdenker die Denknisse ab den ›kategorialen‹ Denknissen »sprachlich interpretierte Zeichen« sind	457
1.8.2.3	Fünf beim Intelligenzdenker liegende Gründe, und drei beim Intuitivdenker liegende, warum Ersterer »gescheiter« als der Intuitivdenker ist. Gründe für die verbale Ding- und Nachfolgetäuschung, also warum für Intelligenzdenker Denknisse, besonders ab den ›kategorialen‹, generell Worte sind und nicht nur sprachlich interpretierte Zeichen	458
1.8.3	Intuitiv- und Intelligenzdenker in Wissenschaft und Erkenntnis	460
1.8.3.1	Intuitiv- und Intelligenzdenker in den Methoden naturwissenschaftlicher Forschung, Begreifsbildung und Absicht	460
1.8.3.2	Beispiel aus dem täglichen (Fernseh-)Leben	466
1.8.3.3	Intuitiv- und Intelligenzdenker in der Mathematik	467
1.8.3.4	Intuitiv- und Intelligenzdenker in den Seelen- und Geisteswissenschaften	468
1.8.3.5	Vierfache Erkenntnisbegierde in Zusammenhang mit dem Januskopfeffekt und den beiden Denkertypen (samt »Untertypen«, Faus-, Geheim- und Philoutuitivdenker)	469

1.8.3.6	Beweis der Empfindnisladung von Denknissen durch den Ästhetik-Effekt beim Intelligenzdenker	473
1.8.3.7	Die Metamethoden des ganzheitlichen und analytischen Denkens der Intuitiv- und Intelligenzdenker. Weltbild des materiellen Geschehens	474
1.8.4	Das Privatleben der Intelligenz- und Intuitivdenker (oberhalb der Gürtellinie)	479
1.8.4.1	Kunst und Berufswahl	479
1.8.4.2	Jordansche Scheinproblemhypothese. Die Mystizismusphobie des Intelligenzdenkers und Materialisten	480
1.8.4.3	Die zwei Metaweltanschauungen »alles ist Beziehung« und »alles ist ›Bausteine« der Intuitiv- und Intelligenzdenker. Ihr Verständnis von Philosophie	481
1.8.4.4	Kritische Untersuchung der Metaweltanschauungen	483
1.8.4.5	Weltanschauungen, Reiseziele und Religionen der Intuitiv- und Intelligenzdenker	484
<hr/>		
1.9	Die ontosophische Methode	487
1.9.1	Ihre Darstellung	487
1.9.2	Bezug zur anthroposophischen Methode	491
1.9.3	Bezug zur ganzheitlichen Methode	492
1.9.4	Bezug zur Semiotik, Semantik und zum »normalen« Denken, was das Verhältnis von Denknissen zu anderem angeht. Ergänzungen	493

Bildanhang	494
-------------------	-----

Glossar	496
----------------	-----
